

Kiez Rummelsburg – Visionen für einen Kiez

Was werden Sie tun um

- die Lebensqualität im Bezirk zu sichern und zu verbessern sowie den Wohnstandort nachhaltig attraktiv für alle Generationen zu gestalten,

An der Rummelsburger Bucht ist in den letzten Jahren ein neues, kinder- und familienfreundliches Wohngebiet mit hoher Lebensqualität entstanden. Das ist in hohem Maße ein Erfolg sozialdemokratischer Stadtentwicklungspolitik und natürlich Ergebnis persönlichen Engagements der Anwohner. Diese Politik möchte ich fortsetzen. Die Lebensqualität hängt natürlich von vielen Faktoren ab, die zu großen Teilen von den nachfolgenden Fragen und Antworten abgedeckt werden.

Um nur ein erstes Thema zu nennen: Obwohl die Wohnlage an der Bucht sehr gut ist – zentrumsnah und dennoch im Grünen, mit viel Wasser – gibt es einfach nicht genug Einzelhandel und Gastronomie. Nach dem schnellen und erfolgreichen Aufbau des Wohngebietes in den letzten Jahren müssen wir nun also insbesondere noch mehr hochwertigen Einzelhandel und gute Gastronomie für die Bucht begeistern.

- die Wohngebiete des Bezirks vor den zunehmenden Immissionen der bestehenden, genehmigten und geplanten Ansiedlung weiterer emissionsintensiver Industriebetriebe zu schützen und den Anwohnern ein gesundheitlich-unschädliches Wohnen zu garantieren,

Nachdem der Standort an der Bucht mit so viel Engagement aufgebaut wurde und so viele Menschen angezogen hat, darf dies natürlich nicht durch unverhältnismäßige Immissionen gefährdet werden. Der Ersatz des alten Braunkohlekraftwerks durch ein modernes Gaskraftwerk ohne Kühlturm, mit 30-50% geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen als bisher, erfüllt dieses Kriterium. Zumal damit die Stilllegung des Braunkohlekraftwerks verbunden ist. Was den geplanten Neubau des Klassierwerkes betrifft, muss geprüft werden, ob dieser nicht besser an einem anderen Standort realisiert werden könnte.

- die zivilgesellschaftlichen Beteiligung zu stärken und die Bürgerinnen und Bürger in Abstimmungsverfahren aktiv mit einzubeziehen sowie die Zusammenarbeit mit dem Kiezbeirat Rummelsburg zu etablieren und somit uns als Anwohner die Möglichkeit der aktiven Gestaltung unseres Kiezes gemeinsam mit allen Interessengemeinschaften sowie Politik und Verwaltung zu ermöglichen?

Grundsätzlich halte ich es für sinnvoll, die Bürgerinnen und Bürger so früh wie möglich in für sie relevante Aktivitäten von Politik und Verwaltung einzubeziehen. Deshalb unterstütze ich die Idee des Bürgerhaushalts und dort insbesondere die Kiezfonds, wo Anwohner direkt über die Verwendung von Geldern bestimmen können. In Projekten des Bezirkes, des Landes und auch des Bundes sollte dafür Sorge getragen werden, die Bürger auch zeitlich vor den offiziell vorgesehenen Beteiligungsmechanismen einzubinden. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Umgang des Bezirks Lichtenberg mit dem Bebauungsplanverfahren 11-47a, für das extra die Internethomepage [www.karlsorst-west.de](http://www.karlsorst-west.de) geschaltet wurde, auf der sämtliche Dokumente öffentlich sichtbar eingestellt sind. Das sichert wirkliche Transparenz. Außerdem wurden zuvor noch 10.000 Flyer in Rummelsburg und Karlshorst verteilt, um die Anwohner auf die Beteiligungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten aufmerksam zu machen.

Mit dem Kiezbeirat und dem Anwohnerverein Wir e.V. verbindet mich ein regelmäßiger Kontakt. Es gab und gibt gemeinsame Veranstaltungen und einen ständigen Meinungs austausch.

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

### Mobilität und Verkehr

Welche konkreten Visionen für ein Verkehrskonzept haben Sie für unseren Bezirk und wie garantieren Sie die Stärkung der bürgerschaftlichen Partizipation der Anwohner?

Ein sinnvolles Verkehrskonzept muss für Rummelsburg mindestens den ganzen Süden des Bezirks Lichtenberg einbeziehen, und es muss auf einer intelligenten Kombination von ÖPNV, motorisiertem Individualverkehr und Fahrradverkehr beruhen.

Zunächst müssen die Angebote des ÖPNV erhalten und ausgebaut werden. Dazu gehört der Erhalt der Straßenbahnlinie 21, um den Anwohnern, die weiter weg von den S-Bahnhöfen wohnen, Anreize zum Verzicht auf das Autofahren zu geben. Außerdem muss die S3 endlich wieder in der vereinbarten Zuglänge fahren! Natürlich muss auch der Regionalbahnhof Karlshorst erhalten werden.

Der gesamte Autoverkehr von und nach Lichtenberg im Süden wälzt sich derzeit durch genau zwei Nadelöhre: Zum einen die Treskowallee in Karlshorst und zum anderen das Ostkreuz. Die Treskowallee zerschneidet das idyllische Karlshorst in zwei Hälften und stellt für die Anwohner eine stetige Belastung dar. Die Hauptstraße in Rummelsburg ist ebenfalls viel befahren. Dafür ist in hohem Maße der Durchgangsverkehr verantwortlich. In Bezug auf Karlshorst bin ich der Meinung, dass der Durchgangsverkehr aus der Treskowallee möglichst herausgehalten werden muss. Dies geht nur in Verbindung mit dem Neubau der TVO und dem Anreiz für durchfahrende LKW und PKW, auf schnellerem Wege an der Treskowallee vorbeizufahren. Der Bau der TVO würde auch zu einer Entlastung der Hauptstraße führen, weil Autofahrer Anreize hätten, den ganzen südlichen Teil des Bezirks großräumig zu umfahren.

Kurzfristig halte ich die Ausweitung der Tempo-30-Zonen auf alle Bereiche der Hauptstraße mit anliegender Wohnbebauung für sinnvoll. Die SPD hat dies gemeinsam mit anderen Parteien in der BVV Lichtenberg beschlossen. Da die 30 km/h erfahrungsgemäß von vielen Autofahrern nicht eingehalten werden, haben wir am Beginn der Hauptstraße die Tempo 30-Dialog-Displays aufgestellt.

Was die Fahrradwege betrifft, so hat die SPD in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass Lichtenberg in Sachen Fahrradwege als „Musterbezirk“ gilt. 50 km Radwege sind allein in den letzten 5 Jahren in Lichtenberg neu entstanden. Diese Politik möchte ich fortführen. Der Ausbau des Fahrradwegenetzes muss fortgesetzt werden, und an defekten Stellen müssen die Fahrradwege repariert werden. Die Kombination von Fahrrad und ÖPNV ist meiner Meinung nach für eine Stadt wie Berlin ideal. Gleichzeitig bin ich der Meinung, dass Fußgänger und Radfahrer vernünftig miteinander umgehen müssen. Auch Fahrradfahrer müssen die Straßenverkehrsordnung respektieren und dürfen z.B. nicht bei Rot über die Ampel fahren, wie man es derzeit häufig sieht.

Außerdem müssen wir dafür Sorge tragen, dass die Schulwege unserer Kinder durch geeignete Maßnahmen gesichert werden!

Welchen Standpunkt vertreten Sie bei der Erweiterung der A100 und mit welchen Auswirkungen auf unseren Kiez rechnen Sie?

Der Osten Berlins leidet immer noch unter einer im Vergleich zu den westlichen Bezirken schlechten Verkehrsanbindung in Richtung Innenstadt. Dies betrifft insbesondere Karlshorst, aber auch die Rummelsburger Bucht. Auch nach Süden und vor allem nach Norden ist die Anbindung schlecht. In Stoßzeiten dauert es mehr als 45 Minuten, um von hier aus eine Autobahn zu erreichen. Viele Anwohner, aber auch Gewerbetreibende mit Kundenverkehr aus dem Innenstadtbereich klagen über die schlechte Erreichbarkeit des Südens von Lichtenberg. Gerade um attraktives Gewerbe anzuziehen, benötigen wir eine gute Anbindung an den Rest der Stadt. Deshalb halte ich die Verlängerung der A100 für ein sinnvolles Projekt. Bedingung muss aber sein, dass die Strecke komplett in Tunnelbauweise an der Rummelsburger Bucht vorbeiführt und lediglich eine nahegelegene Auf- und Abfahrt für die Anwohner zur Verfügung steht. Außerdem muss die Weiterführung der Trasse nach Norden zügig umgesetzt werden, um den Verkehr nicht durch Lichtenberg abfließen zu lassen.

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

Wie werden Sie uns als Anwohner in Zukunft von dem zunehmenden Verkehr der Hauptstraße schützen?

Die SPD Lichtenberg hat den Antrag des Kiezbeirats Rummelsburg in die BVV eingebracht, die bereits bestehende Tempo 30-Zone in der Hauptstraße bis zum Beginn der Köpenicker Chaussee zu verlängern. Die BVV beschloss diesen Antrag, der dann vom Bezirksamt bei der Verkehrslenkung Berlin eingereicht wurde. Außerdem unterstütze ich das Anliegen, den Überweg über die Hauptstraße am S-Bhf. Rummelsburg durch eine Ampel zu sichern. Bis dahin haben wir für die Aufstellung des Tempo 30-Dialog-Displays ("Danke!" oder "Langsamer!") auf der Höhe dieses Überwegs gesorgt, um den Verkehrsgeschwindigkeit dadurch zu bremsen.

Werden Sie sich für ein verbessertes Fahrradwegenetz einsetzen, an dem auch unser Kiez angeschlossen wird und somit die Sicherheit der Fahrradfahrer verbessert wird?

Ja, selbstverständlich. Unter Verantwortung der SPD entstanden allein in Lichtenberg in den letzten 5 Jahren etwa 50 km neue Radwege.

Wie werden Sie sicherstellen, dass die Anwohner auch weiterhin im umfangreichen Maß an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen sind und sowohl Kinder als auch Jugendliche aber auch Behinderte und Eltern mit Kindern uneingeschränkt die Öffentlichen Verkehrsnetze nutzen können? Besonders die Unterbrechung der S3 am Bahnhof Ostkreuz stellt für uns Anwohner in den kommenden 3 Jahren erhebliche Schwierigkeit dar, und wie werden Sie sicherstellen, dass in diesem Zeitraum ein barrierefreies Umsteigen möglich gemacht wird? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die S21 durch den Umbau am Ostkreuz zukünftig ans Ostkreuz angeschlossen wird?

Zur Förderung des ÖPNV gehört zunächst, dass die S3 endlich wieder vertragsgemäß fährt, d.h. auch mit der vereinbarten Zuglänge. Da die S3 in den nächsten Jahren am Ostkreuz enden wird, stellt sich in der Tat dringend die Frage nach einem barrierefreien Umstieg für ältere und beeinträchtigte Menschen oder auch Fahrradfahrer und Familien mit Kinderwagen.

### Lärmbelästigung

Wie wollen Sie sicherstellen, dass unser Wohngebiet - in der Nähe von Industriestandorten und der Ein- und Ausfallstrasse Hauptstraße- vor Lärm und anderen Immissionen geschützt wird, bzw. nicht durch geplante Vorhaben, wie die Erweiterung des Kraftwerks Klingenberg und weiterer Industrieansiedlung (Beispiel Klassieranlage) zunehmend beeinträchtigt wird?

Für den Bebauungsplan 11-47a wurde ein Lärmgutachten erstellt, das nicht nur den Standort des neuen GuD-Kraftwerks betrachtet, sondern die gesamte Umgebung bis hinüber zum Plänterwald einbezieht und Obergrenzen der zulässigen Lärmemissionen festlegt. Das Gutachten und die Festlegungen sind unter [www.karlshorst-west.de](http://www.karlshorst-west.de) öffentlich einsehbar.

Werden Sie sich bei ggf. Überarbeitung der Flugrouten der Berliner Flughäfen dafür einsetzen, dass unser Bezirk nicht betroffen ist?

Ja, das habe ich selbstverständlich bereits getan. Die BVV fasste aufgrund unseres SPD- Antrags Anfang 2011 einen entsprechenden Beschluss.

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

Welche Nutzung sehen Sie für den Rummelsburger See und wie wollen Sie sicherstellen, dass eine zu erwartende Lärmbelästigung durch motorisierte Boote und Schiffe (Touristenverkehr) eingeschränkt wird?

Erfreulicherweise hat sich in den letzten Jahren nicht nur das Wohngebiet an der Rummelsburger Bucht entwickelt, sondern auch das Freizeitangebot. Diese Entwicklung unterstütze ich ausdrücklich. Allerdings stellt sich zu Recht die Frage, ob große Touristenschiffe unbedingt die Rummelsburger Bucht durchfahren müssen, wie es bereits häufiger der Fall ist. In jedem Fall werde ich Bemühungen des Kiezbeirates unterstützen dafür Sorge zu tragen, dass Lärmbestimmungen und Ruhezeiten beachtet werden.

Werden Sie sich für die Umsetzung der bereits existierenden Lärminderungsplanung für Lichtenberg einsetzen und welche Schwerpunkte werden Sie in unserem Bezirk setzen?

Ja, selbstverständlich. Die Lärminderungsplanung für Lichtenberg wurde bereits 2005/06 auf Initiative und in Verantwortung der SPD aufgestellt und mit einem konkreten Aktionsplan verbunden. Für diesen Aktionsplan wurde eine umfangreiche Bürgerbeteiligung durchgeführt, die über 500 konkrete Orte und Vorschläge allein in Lichtenberg erbrachte. Er ist auf der homepage des Bezirksamtes Lichtenberg unter [www.berlin.de/ba-lichtenberg/](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/) öffentlich einsehbar und in den letzten Jahren kontinuierlich umgesetzt worden. Dafür wurden z.B. vor allen Kitas und Grundschulen Tempo 30 durchgesetzt, Kopfsteinpflasterstraßen asphaltiert und Radwege ausgebaut.

### Entwicklungsgebiet „An der Mole“

Werden Sie sich für eine deutlich reduzierte Baudichte als die mit geplanten rund 130.000 qm Bruttogeschossfläche bei diesem Bauvorhaben einsetzen? Die Rummelsburger Bucht dient als Frischluftschneise für die Berliner Stadtmitte, werden Sie sich aus diesem Grund für eine geringere Baugeschosshöhe an der geplanten Alten Mole einsetzen?

Aus der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung zum B-Plan XVII-4 "An der Mole" gab es zahlreiche Vorschläge zur Veränderung der Planung, die in die Abwägung des Bezirksamtes einfließen. Die Abwägungsergebnisse können Sie auf der homepage des Bezirksamtes Lichtenberg unter [www.berlin.de/ba-lichtenberg/](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/) öffentlich einsehen. Dabei erfolgte eine Verringerung der bisher geplanten Baumassen. Die Baugeschosshöhe wird an der Bahn auf maximal 6 Geschosse beschränkt, was einerseits zur Schalldämmung der Bahngeräusche gegenüber der Wohnbebauung an der Rummelsburger Bucht notwendig ist, andererseits aber auch die notwendige Urbanität am Ostkreuz sichert.

Wie werden Sie eine ausgewogene Entwicklung bei der Ansiedlung von Geschäften und Versorgungsmärkten in unserem Kiez sicherstellen? Werden bei den weiteren Planungen die Interessen der Anwohner mit einbezogen, um auch sicherzustellen, dass ein nachhaltiges Konzept entsteht mit Geschäften und Fachmarkt-Flächen (Vollsortimenter oder Bioladen), die die Anwohner auch nutzen?

In der Tat fehlt an der Rummelsburger Buch noch hochwertiger, attraktiver Einzelhandel. Durch die Neubauten an Mole werden weitere attraktive Einzelhandelsflächen geschaffen. Außerdem vergrößert sich so das Einzugsgebiet für den lokalen Einzelhandel an der Rummelsburger Bucht, so dass die Chancen steigen, dass Einzelhändler hier auch dauerhaft wirtschaftlich überleben. Allerdings kann die Politik den Einzelhandel nicht „zwingen“, sich an der Bucht anzusiedeln. Die wirtschaftliche Beurteilung und Entscheidung ist Sache der Unternehmer. In der Vergangenheit hat sich z.B. gezeigt, dass für einige Läden der Einzugsbereich zu klein war und letztlich nicht genug Kundschaft aus dem Wohngebiet kam. Gern nehme ich Vorschläge der Anwohnerinnen und Anwohner zur Verbesserung der Situation auf. So entstand z.B. die Ansiedlung des Aldi-Marktes an der Hauptstraße auf Forderung der Anwohner unter Verantwortung der SPD.

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

Das Ufer an der Alten Mole dient seit vielen Jahren als Naherholungsgebiet für Naherholungssuchende und Anwohner, werden sie sich in diesem Zusammenhang für eine Zurücksetzung der geplanten Gebäude vom Ufer einsetzen?

Der Entwurf des Bebauungsplan XVII-4 "An der Mole" sichert einen breiten Grünstreifen am Ufer. Dieser Grünstreifen wird unterteilt in öffentliches Grün in Verantwortung des Bezirksamtes, mit dem die Biotope am Ufer und der öffentliche Geh- und Radweg gesichert werden. Der im B-Plan vorgesehene Grünbereich in privatem Eigentum wird ebenfalls von Bebauung frei gehalten und bleibt öffentlich zugänglich. Ich unterstütze diese Planung.

Werden Sie sich für den Erhalt des Alten Pumpwerkes an der Mole einsetzen?

Ja, auch das habe ich selbstverständlich bereits getan. Der Entwurf des B-Plans XVII-4 "An der Mole" wurde unter Verantwortung der SPD entsprechend verändert und macht jetzt den Erhalt des Alten Pumpwerks möglich.

Welches Potenzial für zukunftsfähiges Bauen sehen Sie bei diesem Projekt, z.B. im Bezug zu Natur- und Umwelt aber auch Klimaschutz?

Das Areal an der Mole bietet natürlich das Potenzial für umweltfreundliches und naturnahes Bauen. Bei der öffentlichen Ausschreibung der Grundstücke zur Suche nach Investoren wird dies ein wichtiges Kriterium sein.

### Entwicklungsgebiet „Kahlschorst West/Kraftwerk Klingenberg“

Wie werden Sie sicherstellen, dass die Interessen der Anwohner bei der kurz-, mittel- bis langfristigen Entwicklung des gesamten als "Karlshorst West" bezeichneten Planungsgebiets und im Besonderen um das Kraftwerk Klingenberg gewahrt werden?

An der Rummelsburger Bucht ist in den letzten Jahren ein familienfreundliches und kinderreiches Wohngebiet entstanden, auch als Ergebnis sozialdemokratischer Stadtentwicklungspolitik. Dieses neue Wohngebiet darf nicht durch den Bau eines überdimensionierten Kraftwerks beeinträchtigt werden. Der Neubau eines modernen, effizienten, bedarfsorientierten und wärmegeführten Gaskraftwerkes wie in Berlin Mitte ist aber ein guter Kompromiss zwischen dem Versorgungsbedarf und den Interessen der Anwohner. Gleichzeitig sinkt mit dieser Technologie der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Vergleich zum derzeitigen Braunkohlekraftwerk im schlechtesten Fall um ca. 30%, im besten Fall bis zu 50%. Damit kommen wir den Berliner Klimaschutzziele einen Schritt näher und sorgen für ein gesundes, nicht belastetes Wohnumfeld. Ein Kühlturm darf keinesfalls gebaut werden.

Bei den Planungen Vattenfalls bezüglich der beiden Biomassekraftwerke, die nicht Bestandteil des derzeit in Diskussion befindlichen Bebauungsplanes 11-47 a sind, ist zu prüfen, ob der hohe Bedarf an Biomasse überhaupt ökologisch nachhaltig aus unbelasteten natürlichen Quellen gedeckt werden kann und wie das Material zum Kraftwerk transportiert werden soll. Die umliegenden Wohngebiete und Straßen dürfen durch das Kraftwerk nicht unter zusätzlichem Schwerlastverkehr leiden. Grundsätzlich befürworte ich aber die Idee, die Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen zu testen und bei positiven Ergebnissen auch zu nutzen.

Die Interessen der Anwohner müssen in allen Stadtentwicklungsprojekten berücksichtigt werden. Der Bezirk hat in Bezug auf den Bebauungsplan 11-47a ein ausführliches und weit über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinausgehendes Beteiligungsverfahren durchgeführt, das die vollständige Transparenz der Planungen gewährleistet. Dies muss auch bei den weiteren zu erwartenden Verfahren 11-47 b und c sichergestellt werden.

## **Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg**

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass eine belastbare Bedarfsanalyse für den perspektivisch benötigten Fernwärmebedarf Berlins vorgelegt wird sowie ein Berliner Energiekonzept angefertigt wird, an dem sich die Planung des Kraftwerks Klingenberg richten muss? Wie werden Sie sicherstellen, dass die Stromproduktion wie bislang als „Abfallprodukt“ und nicht als Hauptproduktion inmitten Berlins produziert wird?

Ja, das ist mit der Klimaschutzvereinbarung des Landes Berlin mit Vattenfall und mit den Festsetzungen des B-Plans 11-47a bereits geschehen. Sie sind öffentlich einsehbar unter [www.karlshorst-west.de](http://www.karlshorst-west.de).

Wie werden Sie sicherstellen, dass das geplante Biomassekraftwerk nicht zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Müllverbrennungsanlage umgewandelt wird?

Ja, selbstverständlich ist auch das unter Verantwortung der SPD bereits geschehen. Im Aufstellungsbeschluss zum B-Plan 11-47 haben wir dieses Ziel mit der Festlegung gesichert, dass nur die 17. BImSchVO Grundlage der Festsetzung sein kann, dass also nur unbelastete Biomasse zum Einsatz kommen darf. Diese Festlegung wurde auch für den B-Plan 11-58 getroffen, der das Gebiet des bisherigen Braunkohlekraftwerks umfasst.

Wie werden Sie das Potenzial unseres Bezirkes nutzen, um das in Berlin einzigartige Aufeinandertreffen von historisch wertvoller Industriearchitektur (Funkhaus Nalepastraße, HKW Klingenberg) und Natur (Spree, Plaenterwald) durch ein intelligentes Nutzungskonzept optimal und innovativ auszunutzen?

Die historische Industriearchitektur muss erhalten werden und, wenn sie heute nicht mehr genutzt wird, einer neuen Nutzung zugeführt werden.

### Wohngebiet Campus

Wodurch wollen Sie sicher stellen, dass der Geschichte des Campus (ehemaliges Gefängnis) Rechnung getragen wird und werden Sie sich in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Interessensgruppen für eine Gedenkstätte einsetzen?

Ich halte die Schaffung eines Ortes des Gedenkens für angebracht und habe mich dafür gemeinsam mit den verschiedenen Interessengruppen eingesetzt. Die Ausgestaltung dieses Ortes muss in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erfolgen. Zunächst wurden dafür der Fortgang des Bebauungsplans für dieses Gebiet gestoppt, die Vermarktung des Grundstücks durch den Liegenschaftsfonds angehalten und archäologische Suchgrabungen auf den ehemaligen Friedhof veranlasst. Im Herbst 2011 nimmt dazu ein Runder Tisch mit allen Beteiligten die Arbeit auf, um das "Wie" und das "Wo" des Gedenkens zu klären.

### Bildung

Wie wollen Sie kurzfristig den hohen Bedarf an Kita- und Schulplätzen in unserem Bezirk gerecht werden und wie werden Sie eine frühzeitige Beteiligung der Eltern sicherstellen? Wie wollen Sie auch in Zukunft der erhöhten Nachfrage an Kita- und Schulplätze nachkommen, auch im Hinblick auf die homogene Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen in unserem Kiez? Wie werden Sie Bedarfsschwankungen entgegen wirken, die bei unserem Kiez gegeben sein werden, und trotzdem den wechselnden Bedarf von Kita zu Schulkapazitäten gerecht werden?

Das Thema Kita ist für Familien in Karlshorst eines der wichtigsten. Als Vater von zwei Kindern kenne ich die Probleme aus eigener Erfahrung. Insgesamt fehlen in Lichtenberg über 1000 Kitaplätze, um die

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

angestrebte 80%-ige Versorgung zu erreichen. Zwar wurden seit 2009 über 500 neue Plätze geschaffen. Der staatliche Kitaeigenbetrieb Nordost hat hierzu lediglich 65 Plätze beigetragen, obwohl er über ein Viertel aller Kitaplätze im Bezirk betreibt. Ich möchte, dass gerade öffentliche Träger ihre Verantwortung für die Versorgung stärker übernehmen.

Neben den Kitaplätzen möchte ich mich für mehr Tagespflegeplätze einsetzen.

Um eine wohnortnahe Kitaversorgung zu ermöglichen, fordere ich ein vom Bezirk koordiniertes Vergabeverfahren, das den Eltern transparent macht, wann und wo ein wohnortnaher Kitaplatz erhältlich ist.

Neben der Quantität muss aber auch die Qualität stimmen. Kitas sind Bildungseinrichtungen! Ein zentrales Instrument dafür ist der gesetzliche Betreuungsschlüssel, der von den Trägern eingehalten werden muss! Oft kann aber die zugelassene Zahl an Kitaplätzen nicht besetzt werden, weil Erzieherinnen und Erzieher fehlen. Deshalb muss dieser Beruf attraktiver werden, vor allem durch bessere Bezahlung. Entsprechende Maßnahmen können nicht auf bezirklicher Ebene geklärt werden, sondern benötigen landesweite Initiativen. Eine gute Kitaversorgung ist auch wichtig für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Wiedereinstieg in den Beruf wird oft durch Unsicherheit bezüglich eines Kitaplatzes erschwert.

In Sinne des generationsübergreifenden Wohnens des Expo 2000 Projektes, wie wollen Sie generationsübergreifendes Zusammenleben und Lernen in unserem Kiez stärken, um somit Menschen aller Alters- und Bevölkerungsgruppen zusammenzuführen?

Dafür ist die Rummelsburger Bucht nun wirklich ein gelungenes Beispiel generationsübergreifenden Wohnens.

Wie wollen Sie der Qualitätsentwicklung und –sicherung von Kitas und Schulen gerecht werden und welche Rolle können Eltern dabei einnehmen?

Lichtenberg hat sich zu einem attraktiven Bezirk entwickelt, der immer mehr Familien anzieht. Um diesen erfolgreichen Weg fortzusetzen, benötigen Familien auch in der Zukunft in der ganzen Breite ihrer Lebenslagen Förderung und Unterstützung. Diese Angebote sollen Familien möglichst frühzeitig erreichen und damit präventiv die Herausbildung von Erziehungs- und Bildungskompetenzen stärken. Sie müssen gleichzeitig die Eigenverantwortung der Familien stärken, wo immer es möglich ist. Starke Familien sind die Grundlage einer starken Gesellschaft.

Angebote sollen niedrigschwellig erreichbar und an die natürlichen Lebensbezüge von Familien angebunden sein. So wollen wir den Ausbau von Kitas zu Familienzentren voran bringen. Denkbar ist auch eine räumliche Verknüpfung mit der Arbeit der Stadtteilzentren. Im Sinne der präventiven Familienförderung wollen wir auch die aufsuchende Familienarbeit stärken.

Die Lichtenberger SPD unterstützt ausdrücklich, dass Kindertagesstätten (Kitas) zu kostenfreien Bildungseinrichtungen werden. Neben der gezielten sprachlichen Förderung muss ein größeres Augenmerk auf den Ausgleich der gesundheitlichen Defizite der Kinder gerichtet werden. Die Kinder sollen fit werden, für die Schule – für das Leben. Gesunde Ernährung, Bewegung und Sport müssen ebenso zum Kita-Alltag gehören wie musische Erziehung und naturwissenschaftliche, technische und mathematische Grunderfahrungen.

Die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen muss im Interesse der Kinder weiter gestärkt und intensiviert werden. Damit einhergehen muss eine weitere und altersgerechte Verbesserung der Qualität und Quantität der Betreuung von Kitakindern, um noch besser den Ansprüchen frühkindlicher Bildung gerecht zu werden. Dazu gehört eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels, um die Größe der Kitagruppen zu senken, aber auch eine Attraktivitätssteigerung des Berufsbildes.

Durch die erfreulicherweise wieder ansteigenden Kinderzahlen benötigt Lichtenberg möglichst bald mehr Kitas, um jedem Kind einen passenden Kitaplatz anbieten zu können. Wir unterstützen die Einrichtung

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

zusätzlicher Kitaplätze und regen entsprechende Investitionen auch gegenüber dem Kita-Eigenbetrieb an. Wo möglich, ist der Schaffung von Plätzen in kleinen und flexiblen Räumlichkeiten gegenüber dem Bau neuer großer Kitagebäude der Vorzug zu geben.

Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass künftig ein Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz bereits ab dem vollendeten 1. Lebensjahr besteht und die finanziellen Mittel bereit gestellt werden, diesen in den Bezirken auch 100%ig und möglichst lebenssituationsbezogen einlösen zu können.

Wir streben flexiblere Kita-Öffnungszeiten an, die der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht werden. Notwendig ist auch der Ausbau von Tagesbetreuungsplätzen, um die Angebote von Kitas sinnvoll zu ergänzen und auch die individuelle Förderung von Kleinkindern stärker zu unterstützen.

Wie wollen Sie die Naturschutzgebiete, Park- und Brachflächen für Umweltbildung und nachhaltige Bildung verstärkt nutzen? Und werden Sie sich für Kita- und Schulgärten einsetzen? Wie werden Sie die Potenziale unsers Kiezes für Erlebnisspielplätze, Spielmöglichkeiten, oder anderen kreativen Angeboten nutzen und wie werden Sie bei der Neu- oder Umgestaltung und Neukonzeption von solchen Einrichtungen die künftigen Nutzerinnen und Nutzer frühzeitig mit einbeziehen?

Ja. Dazu bin ich seit über einem Jahr mit "wir e.V." im Gespräch. Der Kontakt ist gut und vertrauensvoll.

Wodurch werden Sie die Ansiedlung von Trägern vieler öffentlicher Bildungs- und Jugendhilfeangebote in unserem Kiez fördern und ihre Angebote nachhaltig sicherstellen?

Ich unterstütze die Nachbarschaftsarbeit von "wir e.V." nachdrücklich und seit Jahren. Dieses Angebot ist sicher gestellt. Wenn sich mehr Träger an der Rummelsburger Bucht ansiedeln wollen, begrüße ich das ausdrücklich. Allerdings halte ich die Rummelsburger Bucht nicht für ein soziales Notstandsgebiet. Die bezirklichen Sozialarbeiter des Jugendamtes haben ihre Schwerpunkte vor allem in Teilen Hohenschönhausens und diese Prioritätensetzung ist richtig.

### Natur- und Umweltschutz/Erholung

Wodurch werden Sie die Naturschutz- und Grünflächen in der Rummelsburger Bucht und im Rummelsburger See nachhaltig sichern? Werden Sie sich für die Erweiterung der Naturschutz- und Grünflächen einsetzen? Welche Maßnahmen zur Renaturierung der Gewässerufer werden Sie entwickeln und durchführen?

Die Entwicklung an der Rummelsburger Bucht befindet sich seit Jahren in politischer Verantwortung der SPD. Die dortigen Naturschutz- und Grünflächen sind wirklich in einem vergleichsweise guten Zustand. Die Maßnahmen zur Renaturierung sind außerordentlich umfangreich, angefangen von den Schilfanpflanzungen zur Verbesserung der Wasserqualität bis hin zur Zusammenarbeit mit der örtlichen Gruppe des NABU zur Pflege und zum Schutz der Grünflächen und Biotope am Ufer. Als nächstes wird das Ufer an der Mole im Norden der Bucht renaturiert.

Wie werden die notwendigen Erhalt- und Instandsetzungsmaßnahmen gefördert? Wie wollen Sie unser bürgerschaftliche Engagement und das ehrenamtliche Mitwirken von Naturschutzverbänden für unsere Naturschutz- und Grünflächen fördern?

Die Zusammenarbeit ist bereits gut und konstruktiv. Die Anwohnerinnen und Anwohner bringen sich engagiert in die bezirklichen Frühjahrs- und Herbstputztage ein. Auch die Kooperation zwischen dem Amt für Umwelt und Natur und der örtlichen Gruppe des NABU ist seit 2010 beachtlich. Für weitere Vorschläge bin ich natürlich offen.

## Andreas Geisel, SPD, Bürgermeisterkandidat für Lichtenberg

Welche Rolle soll unser Kiez als Naherholungsgebiet für Berliner in Zukunft spielen und wie wird/soll sich Ihrer Meinung nach somit die Nutzung und Gestaltung unseres Kiezes und vor allem des Ufers und des Wassers der Rummelsburger See verändern?

Die Rummelsburger Bucht ist mit ihrem Uferwanderweg ein attraktiver Teil des Lichtenberger Stadtgebiets, der von vielen Spaziergängern und Radfahrern genutzt wird. Als Naherholungsgebiet für ganz Berlin würde ich die Bucht aber nicht bezeichnen wollen. Insofern befördern wir auch keine intensivere Nutzung als bisher.

Wie werden Sie sicherstellen, dass die Rummelsburger Bucht und der Rummelsburger See natur- und stadtverträglich saniert werden? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass zukünftige Bauvorhaben z.B. das naturnahe Paul und Paula Ufer und andere naturnahe Gebiete in unserem Kiez nicht beeinträchtigen?

Die Sanierung der Bucht ist seit Jahren im Gange. Sie wurde zunächst ausgebaggert, um sie von Schadstoffen zu befreien. Die Schilfanpflanzungen dienen der Sauerstoffanreicherung und damit der Verbesserung der Wasserqualität. Diese Verbesserung der Wasserqualität schreitet schneller voran, als wir das bisher zu hoffen wagten. Die Renaturierung der Ufer tut ihr übriges dazu.

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, den geplanten Uferweg entlang der Spree Richtung Blockdammweg weiterzuführen?

Ja. Dieser Uferwanderweg ist Bestandteil des Bebauungsplans 11-47a und seine Finanzierung ist über einen städtebaulichen Vertrag mit Vattenfall gesichert.

Wodurch wollen Sie differenzierte Pflegekonzepte der Grün- und Verkehrsflächen unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes bei uns im Kiez stärken und dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Ansprüchen der Nutzer und den Anforderungen, die die Erhaltung von Lebensräumen und der Artenvielfalt in unserem Bezirk stellt, gerecht werden?

Ja. Diese differenzierten Pflegekonzepte des Amtes für Umwelt und Natur finden Sie im bezirklichen Landschaftsrahmenplan, der auf Initiative und unter Verantwortung der SPD entstand und 2007 von der BVV beschlossen wurde. Er ist auf der homepage des Bezirksamtes unter [www.berlin.de/ba-lichtenberg/](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/) öffentlich einsehbar.

Wie wollen Sie sicher stellen, dass unser Gebiet nicht durch Umweltbelastungen, vor allem durch Chemikalien, Schwermetalle und andere Umweltgifte durch die angrenzende und geplante Industrie belastet wird?

Dafür gibt es eindeutige gesetzliche Regelungen und die entsprechenden Festsetzungen in den jeweiligen Bebauungsplänen, die natürlich einer dauerhaften Kontrolle unterliegen werden. Durch das neue GuD-Kraftwerk verbessert sich die Umweltsituation an der Rummelburger Bucht sehr deutlich. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Kraftwerks wird sich halbieren, die Inanspruchnahme des Wassers der Spree geht deutlich zurück. Das alte Braunkohlekraftwerk wird abgeschaltet.